

Besatzpreis:
Beim Bezuge durch die
Geschäftsstelle innerhals
Dresdens 2,50 M. (einschl.
Zutragung), durch die Post
im Deutschen Reich 3 M.
(ausdrücklich bestellbar)
sonstige Kosten 10 Pf.
Nicht Zustellung der Zeit
die Schließung bestimmen,
aber von dieser nicht an-
geforderten Zeitungen be-
sprucht, je 10 das Folgeb
beizufügen.

Dresdner Journal.



Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Bismarckstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Verfasser: Montag nach 5 Uhr.

Kostenabrechnung:
Die Zeile kleiner Schrift der
7 mal gespaltenen Kosten-
abrechnung über den Raum
30 Pf. Bei Tabellen- und
Hilfsblätter 5 Pf. Künftling
für die Zeile. Unsere Re-
butionspflicht (Eingelände) die
Zeile mit kleiner Schrift über
den Raum 60 Pf.
Schließen-Festsetzung bei
ihrem Uebertragung.
Kann die Abrechnung bis
mittags 12 Uhr für die nach-
mittags erscheinende Nummer.

N 145.

Donnerstag, den 26. Juni nachmittags.

1902.

Amtlicher Teil.

Ich bestimme hierdurch, daß das 1. Königl. Husaren-Regiment Nr. 18 fortan die Benennung 1. Husaren-Regiment „König Albert“ Nr. 18 zu führen hat.

Die Offiziere tragen auf den Achselstücken den bisherigen Namenszug.
Dresden, den 24. Juni 1902.

Georg.

von der Planitz.

Ich erkläre mich zum Chef
des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100,
des Garde-Reiter-Regiments und
des 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12
und bestimme ferner Folgendes:

- Das 7. Infanterie-Regiment „Prinz Georg“ Nr. 106 hat fortan die Benennung
- Königs-Infanterie-Regiment Nr. 106 zu führen, mit Beibehalt des bisherigen Namenszuges.
- Das Schützen- (Fällier-) Regiment „Prinz Georg“ Nr. 108 behält diese Benennung bei unter gleichzeitiger Fortführung des bisherigen Namenszuges auf den Leibriemen-Schultern.
- Ich bleibe auch fernr Chef der unter 1 und 2 genannten Regimenter.
- Das 2. Königl. Husaren-Regiment Nr. 19 hat fortan die Benennung
- Husaren-Regiment „Königin Carola“ Nr. 19 zu führen. Die Offiziere tragen auf den Achselstücken den Namenszug Ihrer Majestät.
- Das 5. Infanterie-Regiment „Prinz Friedrich August“ Nr. 104 erhält die Benennung
- Infanterie-Regiment „Kronprinz“ Nr. 104.
Dresden, den 24. Juni 1902.

Georg.

von der Planitz.

Ich bestimme, daß
das 1. (Leib-) Grenadier-Regiment Nr. 100,
das Garde-Reiter-Regiment und
das 1. Feldartillerie-Regiment Nr. 12,
zu deren Chef Ich mich erkläre habe, auf den
Epauletten und Achselstücken der Offiziere, sowie auf
den Schulterklappen der Mannschaften an Stelle der
bisherigen Abzeichen Meinen Namenszug nach den
von Mir genehmigten Proben zu tragen haben.
Das Kriegsministerium hat das weiter Erforderliche
zu veranlassen.
Dresden, den 24. Juni 1902.

Georg.

von der Planitz.

Armee-Trauer.

Se. Majestät der König haben die Trauer um
des vereinigten Königs Albert Königsät auf sechs
Wochen — vom 20. d. M. an gerechnet — festzu-
setzen geruht.

Kunst und Wissenschaft.

Die Neuigkeiten Marconi.

Marconi hat Ende voriger Woche in London einen
Vortrag über den Fortschritt der drahtlosen Telegraphie
oder, wie er sie neuerdings nennt, der „elektrischen Raum-
telegraphie“ gehalten und darin außer vielem Bekannten
auch gänzlich Neues gesagt, was geeignet ist, die Er-
wartung auf seine kommenden Versuche wieder zu spannen.
Es ging zunächst auf das Wesen der auf seine Erfin-
dungen geknüpften technischen Neuerungen ein und legte
darüber eine folgende: Daß es möglich sein sollte,
einen Apparat aus einer Entfernung von Hunderten
oder Tausenden von Meilen in Tätigkeit zu setzen, ihn
nach dem eigenen Willen zu regieren und hörbare oder
sichtbare Signale durch einen elektrischen Empfänger
ohne Hilfe eines künstlichen Leiters zu erzeugen, erschien
eine unübersehbar und geheimnisvolle That. Wenn man
jedoch die Sache näher betrachtet, so verdient sie nicht
mehr Bewunderung als die Uebertragung von Depeschen
längs eines Telegraphendrahtes. Die Wellen des Lichts
und der Wärme werden von der Sonne aus in den
Weltstrom über Millionen von Meilen verbreitet, und
auch der Schall erreicht das Ohr ohne jeden künstlichen
Leiter. Es war daher gar nicht so sonderbar, daß der
Mensch ein Mittel gefunden haben sollte, durch das er
die Anwendung der Elektrizität zur Beförderung von
Depeschen oder von Energie von einer künstlichen Leitung
unabhängig machte. Dennoch war die Raumtelegraphie
ein verhältnismäßig neuerartiger Weg, um die sogenannten
drahtlosen Wellen, d. h. die elektrischen Wellen mit weit
erreichender Geschwindigkeit als die der Lichtwellen, nach
Belieben zu lenken und zu entdecken. Marconi gab

Sie findet in den ersten drei Wochen in der
bereits besprochenen Weise statt. In den letzten drei
Wochen wird von sämtlichen Offizieren, Sanitäts-
offizieren und Beamten nur der Fior um den
linken Oberarm getragen.

Bis einschließlich 29. d. M. fliegen sämtliche
militärischen Dienstgebäude halbwegs, auch darf
außer bei Feuerlärm und Generalalarm kein Spiel
geführt werden.

Dresden, den 24. Juni 1902.

Kriegsministerium.
von der Planitz.

Dresden, 26. Juni. Gestern abend sind von
Dresden wieder abgereist: Se. Durchlaucht der
Herzog und Ihre Königl. Hoheit die Frau Herz-
ogin von Urach, Se. Königl. Hoheit der Prinz
Max, Herzog zu Sachsen, Se. Königl. Hoheit
der Herzog Robert von Württemberg, Se.
Kaiserl. und Königl. Hoheit der Erzherzog Leo-
pold Ferdinand von Oesterreich und Se.
Hoheit der Prinz Leopold von Sachsen-
Weimar-Eisenach.

Mit Allerhöchster Genehmigung ist die Wieder-
wahl des Professors Oberbergstr. Dr. phil. Poppert
zum Rektor der Bergakademie in Freiberg für die
Zeit vom 1. August dieses bis mit 31. Juli nächsten
Jahres bestätigt worden.

Se. Majestät der König haben Allerhöchste ge-
ruht, dem Landgerichtsrath bei dem Landgerichte
Leipzig Kurt Gustav Bornemann vom 1. Juli 1902
an zum Landgerichtsdirektor bei diesem Gerichte zu
ernennen.

Se. Majestät der König haben Allerhöchste ge-
ruht, das Landgerichtsrath bei dem Ober-Telegraphen-
assistent Reißner in Zwickau (S.) den ihm von
Se. Majestät dem Deutschen Kaiser und Könige von
Preußen verliehenen Kronorden 4. Klasse anzu-
erkennen.

Se. Majestät der König haben Allerhöchste ge-
ruht, das Landgerichtsrath bei dem Ober-Telegraphen-
assistent Reißner in Zwickau (S.) den ihm von
Se. Majestät dem Deutschen Kaiser und Könige von
Preußen verliehenen Kronorden 4. Klasse anzu-
erkennen.

Se. Majestät der König haben Allerhöchste ge-
ruht, das Landgerichtsrath bei dem Ober-Telegraphen-
assistent Reißner in Zwickau (S.) den ihm von
Se. Majestät dem Deutschen Kaiser und Könige von
Preußen verliehenen Kronorden 4. Klasse anzu-
erkennen.

Bekanntmachung.

Die von bisherigen Lotteriekollektoren Carl
Schulze in Frankenberg und Ernst Mey in Leipzig
genannte diese Schmelze gewesenen Agenturen der Altes-
rentenbank sind eingezogen und die Altesrentenbank-
Agentur, die von dem verstorbenen Lotteriekollektor
Eduard Baurisch in Ebersbach verwaltet wurde,
ist der Eisenbahnstationenkasse in Ebersbach über-
tragen worden.

Dresden, am 24. Juni 1902.

Finanzministerium, I. Abteilung.
Dr. Diller.

Das Ministerium des Innern hat dem Kranken-
und Begräbnis-Verein in Ebersbach, Ebersbach,
pflanzt er über solche Gefühlsveränderungen doch meist
mitleidig zu lächeln. Wir Deutschen aber brauchen
weber schwarz in die Zukunft zu blicken, noch em-

Statute vom 2. Dezember 1892, vorbehaltlich der
Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des
§ 75 des Krankversicherungsgesetzes vom 15. Juni
1883 in der Fassung vom 10. April 1892 genügt.

Dresden, am 20. Juni 1902.

Ministerium des Innern,
Abteilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel.
Dr. Roscher.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli d. J. ab wird in Kreischa
(Hauptkolonialbezirk Dresden II) an Stelle der
bisherigen Steuerexpedition ein Untersteuerramt errichtet
werden.

Dresden, am 26. Juni 1902.

Königliche Zoll- und Steuer-Direktion.
Dr. Löbe.

Ernennungen, Verleihungen etc. im öffentl. Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern
und öffentlichen Unterrichts. Zu bezeichnen: die neuerrichtet
2. händ. Lehrstelle a. d. 6. händ. Schule zu Hohenstein
b. Zumpfen. Voll: die obere Schulbehörde. Neben fr.
Wohnszug 1900 M. Gehalt. Gehalt ist unter Verfügung
Stini Prognostik, wobei auch eines Anstellungsgesetzes bis
auf die jüngste Zeit, beim Bezirksinspektor Dr. Schilling,
König, bis 12. Juli einzuziehen. Nichtland. Bewerber
haben den Militärbescheid beizubringen; — demnach
die Reichskasse in Holzhausen b. L. Ref.: die obere
Schulbehörde. 1800 M. Jahresgehalt u. Kostwohnung. Dieser
Gehalt steigt u. vordem 25. Lebensj. auf 1450 M., u. v. 28. J.
auf 1650 M., u. v. 31. J. auf 1800 M., u. v. 34. J. auf
1950 M., u. v. 37. J. auf 2100 M., u. v. 40. J. auf 2200 M.,
u. v. 43. J. auf 2300 M., u. v. 46. J. auf 2400 M. und
u. v. 49. J. auf 2500 M. Vom Krondienste 819,19 M.
Kaufpreis für Wohnung u. Kostwohnung 30 M. (siehe unter
Verfügung auch des Herrn über die maßl. Verfügung sind bis
12. Juli beim Bezirksinspektor zu Leipzig II, Sekretär
Zimmer, einzuziehen.)

Bekannt. Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Wehr Nationalbewußtsein.

In einem Teile der nationalgeistigen Presse
macht sich, wie der Deutsche Reichsanwalt vor kurzem
mit Recht beklagte, seit geraumer Zeit ein völlig
ungeredeter Pessimismus geltend, dem ernsthaft
entgegengetreten werden muß. Graf v. Helldorn
nannte diese Schwarzseherei „greisenhaft“. Es ist in
der That kein Ausdruck frischer, zuverlässiger That-
kraft, der in neuen Ausdehnungen sich zu erkennen
gibt; dagegen ist die Verbreitung pessimistischer An-
schauungen nur zu sehr geeignet, die Anspannung
einer nationalen Kraft zu lähmen und dem Deutschen
die herbeigeführte Freude an seinem Vaterlande zu
stören. Neben diesem bedauerlichen Pessimismus
geht, wie selbstverständlich, eine gesteigerte nationale
Empfindlichkeit einher, die unserer Meinung nach gleich-
falls vom Uebel ist. Empfindlichkeit ist stets ein Zeichen
von Schwäche, und wenn der Starke bereit ist, der
Empfindlichkeit Schwächerer Rechnung zu tragen, so
pflanzt er über solche Gefühlsveränderungen doch meist
mitleidig zu lächeln. Wir Deutschen aber brauchen
weber schwarz in die Zukunft zu blicken, noch em-

pfindlich zu sein, wenn einmal im Auslande ein un-
freundliches Wort fällt. Wenn das Deutsche Reich sein
Wort in die Welt setzt, so hat das noch immer ein gewaltiges Gewicht, und
unter Vaterland hält wahrlich, sowohl was seine
Zustände im Innern als seine Macht und sein An-
sehen nach außen betrifft, noch immer jeden Ver-
gleich mit allen andern Ländern aus.

Wenn wir immer wieder wahrnehmen müssen,
daß ein Teil unserer nationalgeistigen Presse neidisch
zusammenschaut und lange erregte Erörterungen pflegt,
sobald irgendwo im Auslande ein Parlamentarier
oder ein sonst berufener Politiker, oder auch eine
Zeitung sich an Deutschland reißt, so haben wir das
immer für einen Fehler gehalten. Noch weit
schlimmer aber ist es, wenn deutsche Blätter, die auf
Untergrabung unserer staatlichen Grundlagen hin-
arbeiten, solche ausländische Unfreundlichkeiten mit
Hohn wiedergeben und mit beständigem Kommentar
versehen. Gewiß, wir können und sollen vom Aus-
lande lernen; wir können und sollen auch unfreund-
liche Kritik vertragen und, was davon berechtigt ist,
zu unserem eigenen Besten nachprüfen. Im all-
gemeinen aber entspricht es nicht der nationalen
Würde und unserem wohlbedingten nationalen
Selbstgefühl, solchen Auslassungen föhlich und respektlos
entgegenzutreten als ihnen gegenüber sich empfindlich
zu zeigen oder sich gar dadurch in einen ganz un-
begründeten Pessimismus hineinreiben zu lassen.

Schritt für Schritt, in zielbewusster Ruhe ist
Deutschland zu seiner nationalen Größe empor-
gestiegen, unbekümmert und unempfindlich darüber,
ob man aus dem Norden her drohte oder höhnte.
Der Stolz, das hohe Nationalbewußtsein, das uns
getragen hat, ist aber auch heute noch im Volke rege;
es ist weit stärker, als man aus dem pessimistischen
und empfindlichen Auslassungen in der Presse an-
nehmen könnte. Schlimm wäre es auch, wenn es
anders wäre. Das Nationalbewußtsein aber bedarf
der steten Pflege, und man täuscht sich, wenn man
etwa meint, es dadurch stärken zu können, daß man
Schwarzseherei treibt. Die Schwarzseherei verfallen
nur zu leicht in Nationallosigkeit; sie bereiten schließlich
denn den Boden, die die vaterländischen Verhält-
nisse als so trostlos ausgeben, daß nicht nur und
gründlich genug eine allgemeine Umwälzung ange-
bahnt werden müsse.

Große Aufgaben hatten noch ihrer Lösung. Die
Kulturreform ist noch weit im Felde; die Neu-
regung unserer handelspolitischen Beziehungen im
Auslande steht noch aus. Dabei trennt uns nur
noch ein Jahr von den Reichstagswahlen. Das ist
wahrlich nicht ein Zeitpunkt, um pessimistisch in die
Zukunft zu blicken. Mit Thatkraft und Zuversicht
vielmehr gilt es, Hand ans Werk zu legen und
jedem einzelnen Deutschen die Ueberzeugung einzu-
pflanzeln, daß er alle Ursache hat, sich seines Vater-
landes zu freuen und mit Stolz zu dessen weiterer
Entwicklung nach seinen Kräften beizutragen. Der
Deutsche Reichsanwalt hat vor einiger Zeit im Reichs-
tage die Frage aufgeworfen, ob wir Deutschen Ur-
sache hätten, andere Länder, andere Nationen zu be-
neiden. Er hat diese Frage mit aller Entschieden-
heit verneint und darauf hingewiesen, daß es schwer
sein dürfte, ein Land zu nennen, das besserer Zu-
stände sich erfreute als unser Vaterland, und

peigen auf 1551 und deutliche Signale auf 2099 Er-
reihen übertragen werden können. Dabei ist noch ein
merkwürdiger Umstand hervorzuheben, der auch ein be-
sondres wissenschaftliches Interesse besitzt. Es ist nämlich
festgestellt worden, daß Signale während der Tag-
stunden auf Entfernungen über 700 Meilen gänzlich ver-
loren, während sie bei Nacht noch auf 2000 Meilen
Entfernung übertragbar waren. Marconi erklärt diesen
eigenartigen Umstand dadurch, daß der Lichtintensität des
Apparats durch das Tageslicht vermindert ist.
Man könnte nun meinen, daß diese Erfindung der
drahtlosen Telegraphie auf große Entfernungen beschränkt
hinderlich werden könnte, daß ein Betrieb der trans-
atlantischen Stationen bei Tage überhaupt unmöglich
wäre. Marconi nimmt jedoch an, daß die Schwirg-
keit durch Ausbietung einer gewissen elektrischen Energie
überwunden werden könne. Andererseits legt er die Be-
obachtung noch zu seinen Gunsten aus, indem er darauf
hinweist, daß möglicherweise seine ersten Versuche mit
der drahtlosen Telegraphie über den Ocean hinweg von
Neu-Fundland aus noch besser gelungen wären, wenn
er damals den Vortag der Raststunden für diesen
Zweck bereits gekannt und benutzt hätte. Die ganze
Welt wird jedenfalls in den nächsten Monaten ihre Er-
wartungen auf die der Vervollständigung entgegengehende
Marconi-Station in Neu-Schottland richten, denn von
dem Ausfall der Versuche, die dort demnach unter-
nommen werden sollen, wird es abhängen, ob die
transatlantische Telegraphie ohne Draht zur Thatsache
werden oder bis auf weiteres oder vielleicht für immer
Problem bleiben wird.

Wissenschaft.

* Der „Frankf. Zig.“ wird von ärztlicher Seite
über den Krankheitsverlauf bei Blinddarm-Entzündung,